

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 23=43 (1877)

Heft: 38

Artikel: Der Kriegsschauplatz : Wochenübersicht bis zum 16. September

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95218>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIII. Jahrgang.

Basel.

22. September 1877.

Nr. 38.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franco durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Ausland nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Egger.

Inhalt: Der Kriegsschauplatz. — Das Dienstreglement für eidgenössische Truppen. — Die graphische Darstellung der Bewegungen eines combinirten Truppen-Corps und der Märsche seiner einzelnen Abtheilungen. (Schluß.) — Psychologische Betrachtungen über den Compagnie-Chef und seine Compagnie. — Eidgenossenschaft: Schweizerischer Offiziersverein. Protocolle der Jahresversammlung von 1877. Truppenzusammenzug der V. Armee-Division.

Der Kriegsschauplatz.

Wochenübersicht bis zum 16. September.

Bulgarien. Die beiden wichtigsten Ereignisse, welche wir in unserm letzten Bericht zu verzeichnen hatten, waren auf dem rechten Flügel der russischen Hauptarmee die Einnahme von Lowak durch die Russen am 3. September und auf dem linken Flügel das Treffen von Kacheliewo am 5. September, durch welches die Russen gezwungen wurden, auch den untern Dom aufzugeben.

Suchen wir einen Ruhepunkt, und vergegenwärtigen wir uns die Stellung der Russen, wie sie nach diesen Ereignissen sich im Allgemeinen gestaltet, also um den 7. September. Wir werden dabei so sicher als möglich gehen, indessen kann ein kleiner Irrthum hier und da mit unterlaufen. Wir beginnen mit dem linken Flügel an der Donau oberhalb Rußschuf:

XII. Armeecorps (12. und 33. Infanterie-Division, 12. Cavallerie-Division) von Byrgos und Kacheliewo zurückgegangen bei Metschka und in den Retranchements von Trstenil, an der Straße von Rußschuf nach Biela;

XIII. Corps (1. und 35. Infanterie-Division, 13. Cavallerie-Division) von Papatkoi und Njaslar zurückgegangen, bei Kopriwka und Tschairkoi, südöstlich Biela;

eine Brigade der 8. Cavallerie-Division auf der Verbindung zwischen dem XII. und XIII. Corps;

XI. Armeecorps (11. und 32. Infanterie-Division, 11. Cavallerie-Division) zur Verbindung des linken Flügels mit dem Centrum der Russen östlich und südöstlich Tarnowa bei Besedschi, Stariha und Elena;

VIII. Armeecorps (9. und 14. Infanterie-Division, eine Brigade der 8. Cavallerie-Division), 4. Jägerbrigade, bulgarische Legion, eine Brigade

der Kosacken-Division Stobelew, im Centrum am Pässe Selenstrad, Schipka, Gabrowa, Linie gegen Selwi;

2. Infanterie-Division (vom neu zusammengestellten XV. Armeecorps) Selwi-Lowak;

eine Brigade der Kosacken-Division Stobelew, 3. Jägerbrigade; IV. Armeecorps (16. und 30. Infanterie-Division, 4. Cavallerie-Division); IX. Armeecorps (5. und 31. Infanterie-Division, 9. Cavallerie-Division); 3. Infanterie-Division vom neuen XV. Armeecorps; 3. und 4. rumänische Division von Slatina nördlich Lowak über Belischat, Sgaliewika, Tschalisowat, Riben zur Mündung des Wid, — mit Reiterabtheilungen am linken Widufer.

Zu diesen Truppen kommen noch etwa 8—10 einzelne Kosackenregimenter.

Die Hauptarmee zählt also 16 Infanterie-Divisionen, 3 Jägerbrigaden (ausschließlich der bulgarischen Legion), 7 Cavallerie-Divisionen und 8 bis 10 vereinzelt Kosackenregimenter. Da die Truppen schon nicht auf vollem Stand eingerückt sind, vor dem 7. September aber mindestens noch 22,000 Mann Tote und Verwundete verloren haben, so käme der gesammte Stand auf etwa 152,000 Mann Infanterie und 25,000 Reiter (die Rumänen eingeschlossen), wovon dann immer noch die Kranken abzuschlagen sind; für die Schätzung ihrer jedenfalls nicht unerheblichen Zahl fehlen aber bisher alle Anhaltspunkte.

Die hufeisenförmige Linie, auf welcher die russische Hauptarmee entwickelt ist, hat eine Gesamtlänge von 300 Kilometern, der rechte Flügel ist vom linken in grader Linie etwa 80 Kilometer entfernt.

Von weiteren Verstärkungen erwarten die Russen zunächst das Gardecorps, dessen Spitze am 10. September nach Bukarest kam, das vollständig etwa

Ende September auf dem Kriegsschauplatz auftreten kann, wenn man nicht wieder Dummheiten mit ihm macht, z. B. es wieder auf einen ganz isolirten Kriegsschauplatz, Serbien, wirft, wovon stark die Rede ist, — dann die 24. Division, bisher zum 1. Armeecorps gehörig.

Kings um das russische Hüfisen stehen die Türken noch immer in drei Hauptgruppen, gegenüber dem russischen linken Flügel Mehemed Ali am schwarzen Bom, gegenüber dem russischen rechten Flügel Osman bei Plewna, am Balkan Suleiman, gegenüber dem russischen Centrum.

Aus Plewna haben sich die Russen nunmehr eine Art Düppel (1864) gemacht. Nachdem sie sich gegen Plewna verschanzt, begannen sie am 7. September eine Kanonade gegen die Stellungen Osmans; näherten ihre Batterien am 8. der Nordostfront bis auf etwa 1500 Meter und schritten am 11. September zum Sturm auf die türkische Redoute von Grimiza, welche genommen ward; an demselben Tage nahmen die Russen auch drei kleine Schanzen südlich von Plewna, verloren aber dieselben schon am 12. September wieder an die Türken, die hier einen großen Ausfall machten. Am 12., — bis zu welchem Tage die letzten einigermaßen sicheren Nachrichten reichen, — waren also die Russen noch sehr weit entfernt davon, Herren Plewna's zu sein; sie hatten aber vom 7. bis zum 12. schon wieder 6000 Verwundete, ohne die Todten, verloren.

Nun heißt es, Mehemed Ali habe Befehl, „in Eilmärschen“ Osman Pascha zu Hülfe zu kommen. Warum der gute Mann Eilmärsche machen soll, das ist nicht einzusehen; wenn er sich nur überhaupt einmal bewegen wollte! Er soll jetzt mindestens 100,000 Mann verfügbar haben. Seit dem 5. September, dem Treffen von Rakeliwo bis zum 12. September sind nun westlich des schwarzen Bom auf dem linken russischen Flügel nur Patrouillen-gefechte vorgekommen. Vom schwarzen Bom bei Rakeliwo bis Biela an der Jantra sind es aber nur 28 Kilometer und von Rakeliwo bis zu den russischen Stellungen gegen Plewna nur 100 Kilometer. — Ohne alle Eilmärsche wäre also etwa Folgendes möglich gewesen:

am 6. September schlägt Mehemed Ali mit 60,000 Mann die ihm gegenüberstehenden Russen,

am 7. besetzt er Biela, am 8. steht er bei Aktšair und detachirt auf Sistowa, um die dortige Brücke zu zerstören, am 9. steht er bei Bulgareni, am 10. greift er mit Osman zugleich die unglücklichen Russen bei Plewna an. Und bei dem Allen blieben noch 40,000 Mann ganz außer dem Spiel, welche zur Verfolgung des russischen linken Flügels und zum Theil gegen das XI. und VIII. russische Armeecorps beobachtend verwendet werden konnten.

Dies war möglich, aber thatsächlich hat Mehemed von allem Dem vom 5. bis 12. September nichts, nichts und zum dritten Mal nichts gethan!

Der türkische Soldat schlägt sich sehr brav. Daß aber trotzdem das Reich durch und durch faul ist, zeigt unter Anderem auch die Unbehilflichkeit und Unbeweglichkeit der türkischen Armeen. — Und

die Russen? Wie abfällig sprach Kaiser Alexander 1876 über die Serben! Und jetzt zweifelt doch wohl kein Mensch mehr daran, daß die Serben viel mehr gethan haben, als die Russen vermögen; ja man ist geneigt zu glauben, daß die Serben ohne ihren russischen Generalstab noch Besseres geleistet hätten, als sie thaten.

Aus Europa ist noch zu berichten, daß am 8. September Nikschitsch sich den Montenegrinern ergab.

In Armenien nichts Neues.

D. A. S. T.

Das Dienstreglement für eidgenössische Truppen.

Bei der beabsichtigten Umgestaltung des Reglements über den innern Dienst scheinen einige Vorschriften dringend der Abänderung zu bedürfen. — Die wichtigsten derselben betreffen:

- a. Die Verantwortlichkeit der Abtheilungschefs.
- b. Die Disziplinarstrafgewalt und
- c. Den Tagesdienst.

Wir wollen diese Gegenstände näher untersuchen und zu diesem Zweck die verschiedenen Systeme, welche heutzutage befolgt werden, mit einander vergleichen.

Wir werden uns hierbei besonders mit denen, welche Frankreich und Deutschland angenommen haben, beschäftigen müssen. — Diese beiden Systeme sind die wichtigsten und vollständig ausgebildet, doch das nämliche Ziel wird bei ihnen mehrfach auf verschiedenen Wegen zu erreichen gesucht.

In unserem Dienstreglement von 1866 ist das französische System mit ganz unwesentlichen Modificationen nachgeahmt. — Aus diesem Grunde verdient dasselbe unsere besondere Aufmerksamkeit. — Was über dieses System gesagt wird, betrifft auch mehr oder weniger das unsrige.

Ein genauer Vergleich wird uns in die Lage setzen, zu beurtheilen, ob das von uns adoptirte französische System im Allgemeinen und in Rücksicht auf die besondern Verhältnisse unserer Armee wirklich das vortheilhaftere sei und ob dasselbe vor dem deutschen den Vorzug verdiene.

Immerhin halten wir, wie bereits bei einer andern Gelegenheit bemerkt, eine wörtliche Nachahmung des einen oder andern Systems für unstatthaft.

Wo es uns nothwendig scheint, werden wir beantragen, die in fremden Reglementen niedergelegten Gedanken zu modificiren oder weiter zu entwickeln.

Wir wollen uns nach dieser Vorbemerkung dem zu behandelnden Gegenstand zuwenden. — Unsere Aufmerksamkeit fesselt zunächst:

I. Die Verantwortlichkeit der Abtheilungschefs.

In dieser Beziehung finden wir einen bedeutenden Unterschied in dem französischen und deutschen System. Wir wollen uns bestreben, diesen in der Hauptsache darzulegen.

In Frankreich ist der erste Truppenkörper, welcher für den Dienstbetrieb, die Verwaltung und Aus-